

Homilie zu Mt 5,1-12a  
Allerheiligen (Lesejahr B)  
1.11.1994 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

etwas Drolliges zu Beginn: Da heißt es "selig, selig, selig", wir kennen das Wort. Aber es ist doch schön, einmal zu hören, was es ursprünglich eigentlich bedeutet. Im Englischen heißt das Wort "silly", und das meint jemanden, der immer lustig ist, immer ein bißchen zu Unfug aufgelegt. Lustig, fröhlich, munter, das wäre die Bedeutung des deutschen Wortes "selig".

Aber nun haben wir eine Übersetzung vor uns, und da steht ein hebräisches Wort am Anfang, das eigentlich etwas ganz anderes meint, etwas sehr Tröstliches, Starkes. Es heißt: **E i n e n A u s w e g g i b t e s**. Das ist gesprochen zu denen, die da meinen, es sei ausweglos in dieser Welt, in meinem Leben. Ich renne, laufe, werde geschoben in ein Nichts, einen Abgrund, Ende, Garaus. Nun kommen die Jünger Jesu in den Blick. Denen ist gesagt: nicht so. Mag die Welt realistischerweise so denken, es gebe keinen Ausweg, ihr sollt nicht so denken. Ich sage euch, es gibt einen Ausweg für euch, für die Jünger, für den, der - wieder eine deutsche Übersetzung - **a r m** ist vor Gott. "Arm" kommt dem Gemeinten aber nicht nahe genug. Das Wort, das da steht, sagt etwas Radikales: Ein Ausweg ist denen, die in ihrem Leben, das ausweglos wäre, es zulassen, daß Gott sie beruft in einen Dienst, in Verantwortung nimmt für welche, die Gott für ihn bestellt hat, daß er sie trage, behalte, auch wenn sie schwer sind zu ertragen, wenn sie niederdrücken, wenn sie scheinbar auch ihn in eine Ausweglosigkeit bringen. Selig, sage ich euch, die solcherart von Gott in Verantwortung genommen sind. Ihnen obliegt es, von Gott dem Herrn ihnen aufgetragen, das Reich Gottes zu errichten. Das ist gemeint mit "ihrer ist d a s H i m m e l r e i c h" und nicht "sie kommen in den Himmel". Hier ist es, ihre Sache ist es, das Reich Gottes auf Erden zu errichten.

Und das ist die Praxis, wenn man an Gott sich orientiert: hingehen in den Bereich der Nachbarschaft und Nachbarn nicht ablehnen, hingehen in den Bereich der Verlorenen, wie sie einem zugespielt werden, und sich einlassen, sie auffangen und tragen. Anwesen Gottes auf Erden ist nun einmal der Kreis der Nachbarschaft und der Kreis, der entsteht in Notlage, wenn viele zusammenstehen, zusammenhalten, eine Notgemeinschaft, eine Schutzgemeinschaft bilden. Und sollte es dabei über die Kräfte gehen, sollten wir dabei nichts erreichen, nicht retten können und Nachbarn nicht gewinnen können, dann sind wir frustriert, wie man heute sagt. Dann war alles vergeblich, dann ist das ganze Leben ein einziger Mißerfolg, wie man denken möchte. Und dahin-ein, in die Stimmung, die da entsteht, die Gestimmtheit der Niedergeschlagenheit, der Trauer, da hinein nun dieser Satz: Ich sage, ein Ausweg ist. Um beim deutschen Wort zu bleiben: Ihr dürft noch fröhlich sein, lustig sein. Ein Ausweg ist solchen,

die da "arm" sich vorkommen angesichts der Aufgabe, die Gott der Herr, der sie berufen hat, ihnen stellt, hoffnungslos im Urteil dieser Welt, im Urteil des eigenen Herzens. Und ich sage euch: nicht hoffnungslos. Ein Ausweg ist! Fragen wir, was das für ein Ausweg sei - wir möchten doch ein bißchen ihn erfassen, spüren - dann heißt die Antwort: Der Ausweg führt zu Kreuz und Auferstehung. Wer durchhält bis zum Ende, gelangt in die Auferstehung und zum Leben. Das ist der Ausweg. Den kann man hiesig in dieser Welt nicht greifen, mit dem kann man nicht glänzen und prangen. Der ist dem einsichtig, der voll des Vertrauens auf Gott durchhält im Dienst an den Vielen, die der Gottherr ihm aufträgt, indem er sie behält, auch wenn seine fünf Sinne ihm sagen wollten, es war vergeblich, erreicht habe ich nichts, am Ende ist alles zerronnen, ich hätte Grund zu trauern. Und ich sage: Selig solcherlei Arme, selig solcherlei Trauernde. Sie sind es und bleiben es, denen aufgetragen ist, das Reich Gottes auf Erden zu wirken. Das ist der Gehalt dieses Zuspruchs heute.

Greifen wir noch eine dieser Preisungen auf: Und ich sage euch, selig, wenn ihr solcherart Armen - nun ein anderes Wort, das ganz ähnlichen Ursprung hat - wenn ihr solcherart " s a n f t " seid, gütig seid, mildig seid, jedenfalls so erscheint, obwohl es manchmal da drinnen raucht. Selig die Sanften solcherart, die in Gottes Willen denen gegenüber, die ihnen aufgetragen sind, gut werden. Selig die Sanften, ihnen steht d a s L a n d zur Verfügung. "Das Land" meint alle Güter dieser Erde. Das nun wieder ist eine Übertreibung. Ist es eine Übertreibung? Wir sollen nicht die Summe der Güter zuerst haben und dann austeilen, sondern an Ort und Stelle, wo es uns zurollt, dies Gut und jenes Gut. Mit allem kannst du Gutes tun, das ist gesagt. Das Land, die Güter des Landes, gibt der Gottherr dir in die Hand. Selig die Sanften, sie werden in Verfügung haben das Land, die Erde und ihre Güter, zum Gutes-Tun. Und dann ergeben sich die anderen Preisungen fast wie von alleine: Selig, die Frieden machen, selig die Leidenden, die das Ganze durchmachen in dieser Welt. Immer wird ihnen gesagt: Ihr werdet getröstet, ihr werdet durchsteigen bis in die Erfahrung des Heils.

Noch einmal sei es betont: Das ist der Ausweg - durch Leiden, Kreuz, Erfahrung von Mißerfolg hindurch in den Tod, hindurch ins Grab, hindurch in die Auferstehung von den Toten ins Leben der kommenden Welt. Das Fest Allerheiligen läßt uns die Heiligen schauen als wie solche, die das begriffen haben, die das durchgemacht haben, an denen wir das schauen dürfen, um im vorweg uns zu freuen über das, was uns bevorsteht auf dem Weg ihnen nach hin zu Gott unserm Herrn, der uns berufen hat, in dieser Welt in seinem Namen Verantwortung zu übernehmen.